

Bericht über den Auswertungsworkshop der sechsmonatigen Testphase der Nachhaltigkeitseinschätzung von Beschlussvorlagen des Augsburger Stadtrats vom 29.11.2016, 15.30 bis 18 Uhr, im Zeughaus, Raum 107/108

Teilnehmende:

- Ausfüllende aus Ämtern – direkte Sachbearbeiter, koordinierende Sachbearbeiterin
- Abteilungsleitung
- Amtsleitungen
- leitende ReferatssachbearbeiterInnen
- StadträtInnen
- Prozessverantwortlicher
- Moderator

Ute Greve, Hochbauamt / KEM
Renate Albert, Hochbauamt / Vorzimmer
Robert Vogl, Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt
Manuel Reyes, Amt für Org und IT
Stefan Gall, Praktikant Stadtplanungsamt
Ulrike Bosch, Stadtplanungsamt
Hans Peter Koch, Umweltamt
Clemens Gutmann, Liegenschaftsamt
Robert Zenner, Sport- und Bäderamt
Beate Vogg, Referat 6 – musste früher gehen
Ralf Schmidtman, Referat 1
Bernd Karl, Referat 4
Michael Bachmeir, Referat 3
Gabriele Thoma, Stadträtin SPD
Josef Hummel, Stadtrat CSU
Martina Wild, Stadträtin Grüne
Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit (Protokoll)
Stefan Kuhn, ICLEI Europasekretariat Freiburg

Erst zum Abschluss:

Reiner Erben, Referent Umwelt, Nachhaltigkeit, Migration

Entschuldigt:

Wiebke Kieser, Büro für Nachhaltigkeit
Jörg Niemann, Referat 5
Christian Pettinger, Stadtrat ÖDP

1. Begrüßung und Einführung (Stefan Kuhn, ICLEI)

Erfreuliche Dichte der Teilnehmenden aus fast allen Bereichen der Stadtverwaltung, auch die Mitarbeit der StadträtInnen.

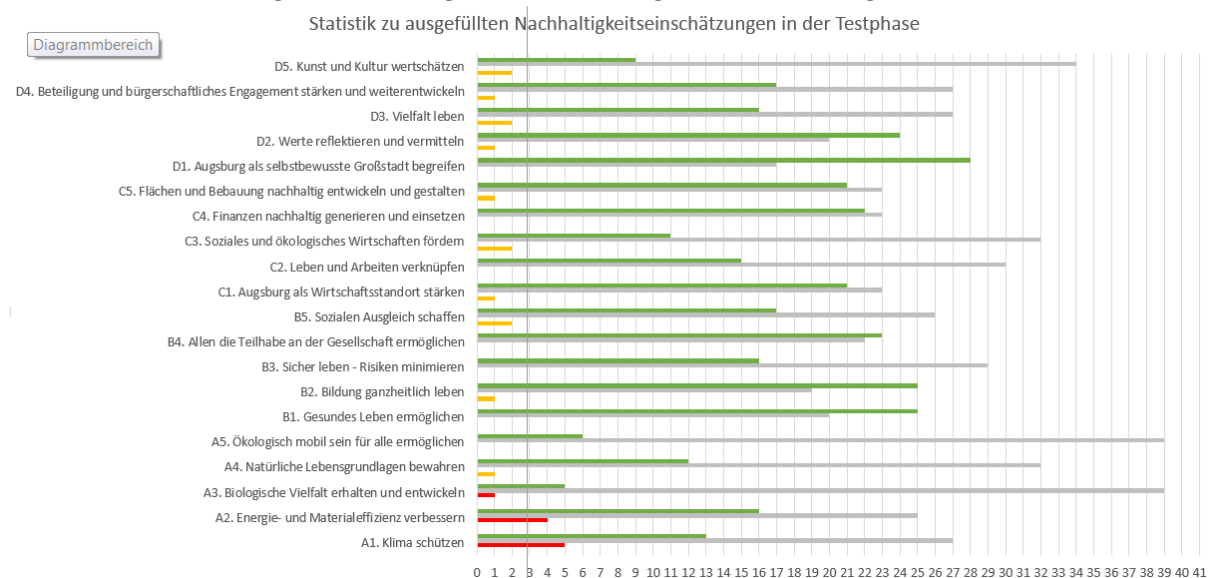
Augsburg hat den Vorteil, über eigene gut verortete Nachhaltigkeitsleitlinien („Zukunftsleitlinien für Augsburg“) zu verfügen. Und mit dem Nachhaltigkeitsbericht auch über eine Berichterstattung.

Wie aber kommen die Leitlinien und Ziele ins tägliche Tun? Hier ist die Nachhaltigkeitseinschätzung ein wichtiges Bindeglied. Um brauchbar zu sein, muss sie die Balance halten zwischen einfach und aussagekräftig. Augsburg hat sich bewusst entschieden, sie „Einschätzung“ zu nennen, nicht „Prüfung“ oder „Messung“. Jetzt steht die Stadt am Übergang vom Test- in den Normalbetrieb. Der Workshop will die Testphase auswerten und Überlegungen einbringen, wie ein Normalbetrieb aussehen könnte.

2. Auswertung der Testphase (Manuel Reyes Garcia, Amt für Organisation und IT / Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit)

Im Zeitraum 1. April bis 31. Oktober 2016 wurden 56 Beschlussvorlagen mit Nachhaltigkeitseinschätzungen versehen. 45 dieser Nachhaltigkeitseinschätzungen lagen zur inhaltlichen Auswertung beim Büro für Nachhaltigkeit vor, zu 53 Ausfüllvorgängen gab es Rückmeldungen bezüglich des Aufwandes (vor allem des Zeitbedarfs) beim Amt für Organisation und Informationstechnik.

Inhaltliche Auswertung der 45 vorliegenden Nachhaltigkeitseinschätzungen:



Welche Ziele am meisten befördert wurden und welche überhaupt gehemmt wurden:

Inhaltliche Auswertung

wichtigste beförderte Ziele (von 45 Nachhaltigkeitseinschätzungen)

- selbstbewusste Großstadt (28) D1
- Ganzheitliche Bildung (25) B2
- Gesundes Leben (25) B1
- Werte reflektieren (24) D2
- Teilhabe aller ermöglichen (23) B4
- nachhaltige Finanzen (22) C4
- Augsburg als Wirtschaftsstandort (21) C1
- Nachhaltiges Bauen / Flächen (21) C5

Inhaltliche Auswertung

sehr wenige negative Auswirkungen benannt

- Klimaschutz (5) A1
- Energie- und Materialeffizienz (4) A2
- Biologische Vielfalt (1) A3

In der Anwendungsinformation war im Vorfeld festgelegt worden, für welche Arten von Beschlussvorlagen eine Nachhaltigkeitseinschätzung vorzunehmen ist und für welche nicht.

Im Beschluss waren zudem insgesamt 17 Organisationseinheiten / Dienststellen aus allen städtischen Referaten als Testämter festgelegt worden.

Es waren 17 von ca. 60 Verwaltungsorganisationseinheiten, die Beschlussvorlagen erstellen: ca. 50 eigenständige Dienststellen (Ämter, Referate und Eigenbetriebe) sowie zwei Büros; nicht berücksichtigt sind in der Zahl 60 die 70 städtischen Schulen und 30 Kitas.

Referat 5 hatte im Testzeitraum lediglich zwei Beschlussvorlagen – beide im Kulturamt (Kunstförderpreis 2016 und Preis der Lutherstädte 2017): „Aufgrund der seit vielen Monaten unverändert andauernden, überdurchschnittlichen Kapazitätsengpässe im Referat 5 und der erst sehr kurzfristig vor Abgabeschluss des Hauptamtes fertiggestellten Beschlussvorlagen des Fachamtes konnte jeweils eine Nachhaltigkeitseinschätzung nicht mehr erfolgen, zumal die in diesen Vorlagen zugrundeliegenden

Entscheidungen jeweils von einer Fachjury getroffen wurden und kein eigenständiges Verwaltungshandeln vorlag“, so Jörg Niemann, Referatssachbearbeiter des Referats 5 (Kultur).

Die folgende Grafik zeigt die erwartete Zahl der Beschlussvorlagen bei den 17 beteiligten Dienststellen und Testämtern und die tatsächliche Zahl. Die Erwartungen wurden von der Realität bestätigt:

Beteiligte Dienststellen

Anzahl Nachhaltigkeitseinschätzungen

Referat	Dienststelle	erwartet	tats. Anzahl NEs	mit Begründung
OB 1	AOI	2	8	5
	Liegenschaftsamt	rund 20	7	?
2	BfN			
	BfMIV		3	3
	AGNF	5-10	2	0
	Umweltamt	2	5	5
	aws		2	2
	Referat 2		1	1
3	Amt für Soziale Leist.		2	2
4	Kindertagesbetreuung	5-10	8	0
	Schulverwaltungsamt		6	0
	Stadtbücherei			
	Referat 4		1	0
5	Kulturamt		(2)	
	Stadtarchiv Kunstsammlungen und Museen			
6	Hochbauamt	5-10	4	3 (1)
	Geodatenamt		2	0
7	Sport- und Bäderamt	5	2	0
		44-59	53	21

Knapp die Hälfte der vorliegenden Nachhaltigkeitseinschätzungen war in der rechten Spalte der Nachhaltigkeitseinschätzung mit Kurzbegründungen versehen.

Das Büro für Nachhaltigkeit stand während der Testphase für Rückfragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Es führte ein Logbuch über Anfragen der städtischen Dienststellen. Insgesamt gab es 12 Anfragen, die sich aus technischen Fragen und inhaltlichen Rückfragen bestanden, aber auch Anregungen enthielten:

Logbuch Nachhaltigkeitseinschätzung

Mai bis Oktober 2016

12 Kontakte

- technische Anfragen (4)
- Verbesserungsvorschläge Formblatt (2): als Anlage 2 benennen; nur schwarz-weiß, da sonst Sonderdruck für Stadträte erforderlich
- Infos zum Gesamtprozess (1)
- Infos aus Stadtratsanwendung (2)
- Fragen zum Anwendungsbereich (2): auch Berichte? Nein; Präzisierung der Ausnahmen – statt „Beschlüsse mit städtebaulichen Begründungen“ besser „ mit B-Plänen, FNP oder städtebaulichen Verträgen“
- Frage zum Anwendungszeitraum (1)

Insgesamt waren es relativ wenige Rückfragen. Dies lag auch an den guten vorbereitenden Schulungen, die das Büro für Nachhaltigkeit mit den Dienststellen durchgeführt hatte.

Eine wesentliche Frage war der **zeitliche Aufwand**. Hierfür lagen beim Amt für Organisation und Information Rückmeldungen zu 53 von 56 Ausfüllvorgängen vor:

Auswertung Aufwandserfassung

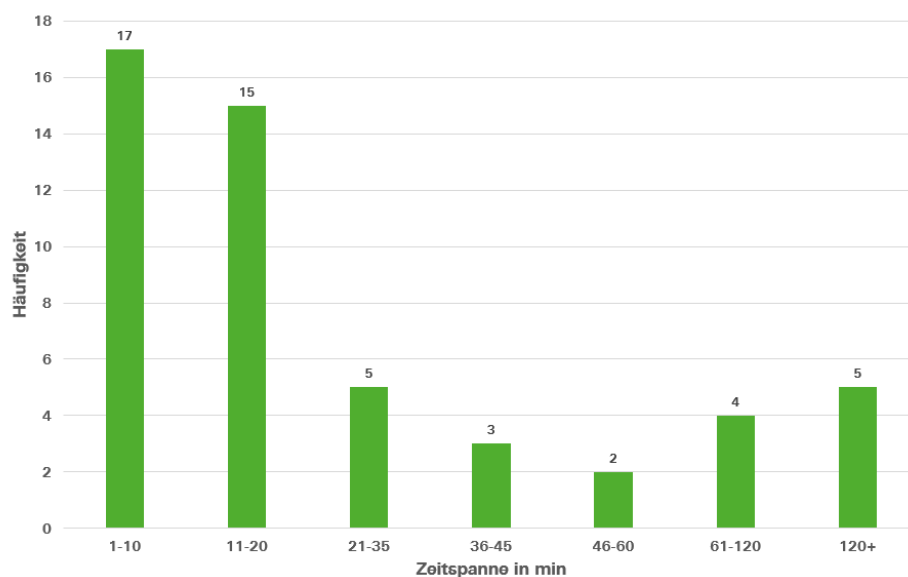
Gesamtergebnis

- Anzahl der Beschlüsse mit Einschätzung: 56
- Anzahl Rückläufe Erfassungsbogen: 53 (94 % Rücklaufquote)
- Mittlere Bearbeitungszeit: 35 min
- Maximale Bearbeitungszeit: 165 min
- Minimale Bearbeitungszeit: 5 min
- Median: 17 min
- ca. $\frac{3}{4}$ der Beschlüsse innerhalb von 35 min

Die mittlere Gesamtbearbeitungszeit (Sachbearbeitung, Leitung, Referat) betrug 35 Minuten, allerdings gab es eine starke Schwankungsbreite von 5 bis 165 Minuten. $\frac{3}{4}$ der Nachhaltigkeitseinschätzungen wurden innerhalb von 35 Minuten erledigt, so dass der Median 17 Minuten betrug.

Auswertung Aufwandserfassung

Gesamtergebnis – Grafische Darstellung



Bei Betrachtung der Nachhaltigkeitseinschätzungen, die **mit Kurzbegründungen** versehen waren, fällt auf, dass hier ebenfalls eine große Schwankungsbreite vorliegt sowie die Tatsache, dass fast die Hälfte in 20 Minuten erledigt worden ist:

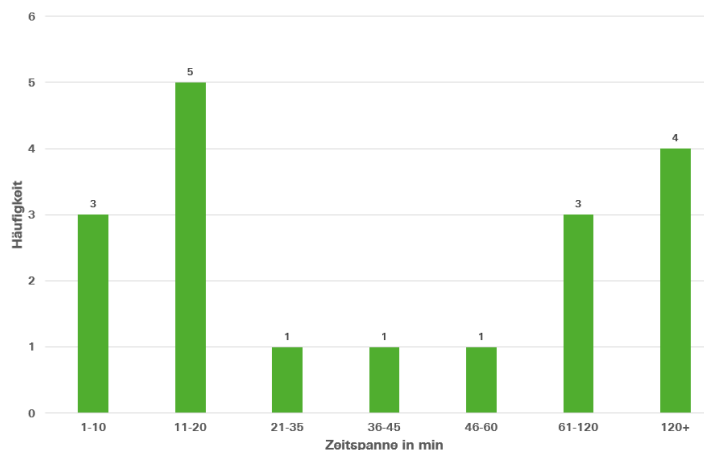
Auswertung Aufwandserfassung

Vorlagen mit Kurzbegründung

- Anzahl: 20 (mit Erfassungsbogen und NE vorliegend)
- Mittlere Bearbeitungszeit: 60 min
- Maximale Bearbeitungszeit: 165 min
- Minimale Bearbeitungszeit: 10 min
- Median: 37,5 min
- ca. 55% der Beschlüsse innerhalb von 45 min

Auswertung Aufwandserfassung

Vorlagen mit Kurzbegründung – Grafische Darstellung



Bei den Nachhaltigkeitseinschätzungen **ohne Kurzbegründungen** ist der zeitliche Aufwand wesentlich kürzer:

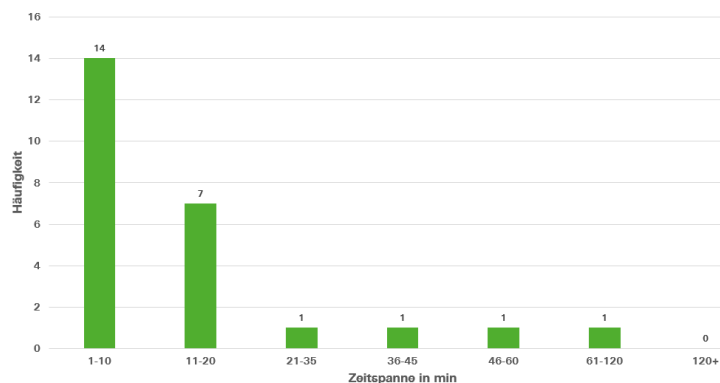
Auswertung Aufwandserfassung

Vorlagen ohne Kurzbegründung

- Anzahl: 25 (mit Erfassungsbogen und NE vorliegend)
- Mittlere Bearbeitungszeit: 15 min
- Maximale Bearbeitungszeit: 65 min
- Minimale Bearbeitungszeit: 5 min
- Median: 8,5 min
- ca. 85% innerhalb von 20 min

Auswertung Aufwandserfassung

Vorlagen ohne Kurzbegründung – Grafische Darstellung



Weitere Ergebnisse beziehen sich auf die Zeit, die die ausfüllenden Personen auf Rückfragen bei Kolleginnen und Kollegen verwendet haben – was eher selten vorkam. Bei der Aufwandsabfrage wurden keine weiteren Anmerkungen zum Verfahren etc. gemacht. In den Referaten wurde in der Regel nur eine kurze Plausibilitätsprüfung vorgenommen. Im Testzeitraum konnte bei Auszufüllenden noch keine Zeitgewinne durch Routine festgestellt werden.

Auswertung Aufwandserfassung

Weitere Ergebnisse

- Rückfragen in 14 Fällen (Min. 1 min, Max. 45 min, Mittelwert: 5,45 min)
- Weitere Anmerkungen wurden nicht gemacht
- Sofern BVL-Erstellung nicht im Referat, dort lediglich Plausibilitätsprüfung (meist 5 min)
- Keine Tendenz erkennbar, dass NE anfangs länger dauerte als gegen Ende der Testphase

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass im Sportausschuss fehlende Kurzbegründungen angemahnt worden seien. Vom Bildungsreferat war an die Ämter und Dienststellen der Hinweis mitgegeben worden, nicht zu viel Zeit zu investieren – hier wurden dementsprechend keine Kurzbegründungen angefügt.

3. Abfrage der Erfahrungen

a) der StadträtInnen:

Die StadträtInnen sollten bei ihren Statements wenn möglich auch auf folgende Fragen eingehen:
Was fanden Sie hilfreich an der Nachhaltigkeitseinschätzung?

Was nicht so sehr?

Wie wichtig sind dabei die Kurzbegründungen?

Die Erfahrungen der drei anwesenden StadträtInnen beschränken sich auf die Ausschüsse Umwelt, Sport, Bildung und Finanzen, in denen sie mitarbeiten.

Zur Nachhaltigkeitseinschätzung insgesamt:

- es gab selten Hinweise auf die Nachhaltigkeitseinschätzung in den Ausschusssitzungen
- könnte Diskussionen in Fraktionen und Dienststellen antriggern
- zuerst gelesen, dienen Nachhaltigkeitseinschätzungen der Voraborientierung
- es fand kein „Mißbrauch“ statt
- nicht alle Leitlinien bewerten; dafür aber alle, die bewertet werden, auch mit Kurzbegründungen versehen – dies in der Anleitung verdeutlichen?
- Ausdruck in schwarz-weiß ist ok

Zur Bedeutung der Kurzbegründungen:

- ohne Kurzbegründungen sind Nachhaltigkeitseinschätzungen wertloser
- Kurzbegründungen nur bei Außergewöhnlichem, Unerwartbarem
- Kurzbegründungen sind unnötig, wenn andere, ausführlichere Bewertungen vorhanden sind

Stadträtin Thoma nahm die Nachhaltigkeitseinschätzungen, die bei den Beschlussvorlagen als Anhänge hinten folgen, als Einstiege in die Lektüre. Sie zeigten an, dass sich jemand über die Komplexität Gedanken gemacht habe. Kurzbegründungen seien bei einzelnen Zieleinschätzungen hilfreich, wenn diese „außergewöhnlich“ seien. Eine Schwarz-Weiß-Darstellung würde auch reichen. Ihre Abwägung zwischen Aufwand und Erkenntnisgewinn führe zum Wunsch, dass die Nachhaltigkeitseinschätzung bleibe.

Stadtrat Hummel berichtete, dass die Nachhaltigkeitseinschätzungen nur zweimal im Ausschuss auch thematisiert worden sind, was er bedauerte. Insgesamt fand er wenig Einfallsreichtum in den Nachhaltigkeitseinschätzungen. Es solle lieber weniger, aber gezielt mit Kurzbegründungen gearbeitet werden.

Nach Ansicht von Stadträtin Wild machten die Nachhaltigkeitseinschätzungen die Beschlussvorlagen besser. Sie hält die Nachhaltigkeitseinschätzungen für wichtig.

Insgesamt halten die StadträtInnen die NE für ein gutes Gesprächsinstrument zwischen Verwaltung und Politik. Die vorher geäußerte Angst, dass die Einschätzung von anderen StadträtInnen „erpresserisch“ genutzt würde, sei nicht eingetreten; sie sei nicht machtstrategisch mißbraucht worden.

Nachhaltigkeitseinschätzungen mit Kurzbegründungen seien hilfreicher als ohne, manchmal sei weniger allerdings mehr.

b) der Verwaltung (13 Personen):

Hierzu wurden drei Fragen gestellt, zu der als Antwort jeweils ein Punkt auf einer Skala zwischen „gar nicht“ und „sehr“ verteilt werden sollte. Anschließend wurden die extremen Positionen angesprochen und positive wie negative Punkte festgehalten.

A. Wie bereichernd fanden Sie persönlich die Arbeit mit der Nachhaltigkeitseinschätzung?

Die Voten waren regelmäßig verteilt auf der Skala.

Gründe für Skepsis:

- selbst keine ausgefüllt
- selbst nur Kenntnis genommen

- Zeitdruck!!
- nichts Neues erfahren

Gründe für Zuversicht:

- ergab mehr Informationen über das Projekt; die Nachhaltigkeitseinschätzung vor der Erstellung durchzulesen ergibt Stichworte für die Beschlussvorlage
- war Anstoß für Gespräch
- bringt Blick über den Tellerrand
- musste alle vier Dimensionen (Ökologie, Soziales, Wirtschaft, Kultur) anschauen

B. Wie hilfreich fanden Sie die Nachhaltigkeitseinschätzung für die Qualität der Vorlage bzw. des dahinterstehenden Projekts?

Hier war das Votum eindeutig skeptisch – elf Personen sahen das so, nur eine war optimistisch. (Büro für Nachhaltigkeit hat sich nicht beteiligt, da selbst keine Beschlussvorlage während des Testzeitraums).

Gründe für Skepsis:

- durch das nachgelagerte Ausfüllen erfolgt keine Nachjustierung mehr in der Beschlussvorlage
- eventuell erfolgt die Prüfung der Beschlüsse und Projekte auf Kompatibilität mit den Zukunftsleitlinien durch die Nachhaltigkeitseinschätzung zu spät im Prozess?

Gründe für Zuversicht:

- wenn der Aufwand beim Ausfüllen der Nachhaltigkeitseinschätzung groß ist, ist dies möglicherweise ein Hinweis darauf, dass mehr Nachdenken in die Beschlussvorlage investiert werden sollte
- man wird angehalten, alle vier Dimensionen zu bedenken
- das Verfahren mit der Nachhaltigkeitseinschätzung hat das Potenzial, dass die Nachhaltigkeitseinschätzung und damit die Berücksichtigung der Zukunftsleitlinien beim Erstellen von Beschlussvorlagen generell in den Köpfen ist

C. Kann die Nachhaltigkeitseinschätzung die nachhaltige Entwicklung Augsburgs fördern?

Hier waren vier Personen skeptisch, acht mittel und eine optimistisch.

Gründe für Skepsis:

- die Nachhaltigkeitseinschätzung wird erst nach der Beschlussvorlage erstellt
- es besteht die Tendenz, das ohnehin Vorgesehene zu rechtfertigen

Gründe für Zuversicht:

- durch die Betrachtung aller Nachhaltigkeitseinschätzungen werden Tendenzen sichtbar
- es werden Denkprozesse angestoßen
- Stadträte werden weitergebildet
- Zukunftsleitlinien kommen ins Bewusstsein

Gemeinsame Diskussion:

Bei den Nachhaltigkeitseinschätzungen muss nicht alles im grünen Bereich sein, sprich: positiv; es geht auch darum, dass man sich möglichst vieler Wirkungen bewusst wird.

Kurzbegründungen sind hilfreich.

Es ist ein Prozess – wenn jeder die NE kennt, dann wirkt sich das aus.

Wird sie erst hinterher erstellt, kann die Nachhaltigkeitseinschätzung die nachhaltige Entwicklung nicht mehr fördern; das entsprechende Denken müsste früher ansetzen.

Die Nachhaltigkeitseinschätzungen machen Trends und Tendenzen über die Jahre hinweg sichtbar.

Das Bewusstsein aller MitarbeiterInnen wird geschärft.

Es werden Denkprozesse in Politik und Verwaltung angestoßen in die richtige, beschlossene Richtung.

4. Wie weiter? Die Perspektive

Ziel der Nachhaltigkeitseinschätzung ist, die Wirkung der „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ bei politischen Entscheidungen und im Verwaltungshandeln zu erhöhen. Sollte es bessere Instrumente geben, um dies zu erreichen, kann die Nachhaltigkeitseinschätzung abgelöst werden. Ansonsten gilt es, dieses Instrument so gut wie möglich zu machen.

Verbesserungsvorschläge:

Beim Formular: Kasten für Titel der BSV vergrößern, Rand rechts schmaler; zwei Zeilen für jeweilige Kurzbegründung sind ausreichend – sollte großer Erläuterungsbedarf bestehen, dann gehört das Thema vermutlich in die Begründung innerhalb der BSV

Bei Begleitung / Schulung / Anleitung:

Bei Schulung darauf hinweisen, wie „tief“ das Ausfüllen erfolgen soll, um ein vergleichbares Niveau und ähnlichen Zeiteinsatz zu erreichen. Die persönliche Arbeitsweise der jeweiligen sachbearbeitenden Person wird dabei immer eine Rolle spielen und zu Unterschieden an Tiefe und Zeitaufwand führen, das ist aber auch bei der Erstellung der Beschlussvorlage selbst der Fall.

Auch den Stadträten sollte über die jeweiligen Fraktionen bzw. Ausschussgemeinschaften eine Einführung angeboten werden.

Beim Ausfüllen:

Hinweis auf Flexibilität - es muss nicht alles ausgefüllt werden.

Kurzbegründungen sind wünschenswert, weil hilfreich für StadträtInnen.

Es ist zu überlegen, ob ein Vier-Augen-Prinzip gegen „rosa Brille“ hilft.

Der Zeitaufwand sollte zwischen 20 und maximal 40 Minuten betragen.

Alternativvorschläge:

A. Der Bezug zu den Zukunftsleitlinien / Nachhaltigkeit könnte schon früher im Prozess von Beschlussfassungen und Projekten abgefragt werden:

- bei den Haushaltsanmeldungen (Vorschlag Sport- und Bäderamt)
- bei der Anmeldung neuer Projekte beim Finanzreferat gemäß geltender OB-Verfügung (Vorschlag Referat 1)

Das Büro für Nachhaltigkeit setzt sich mit Referat 1, Herrn Schmidtman und Frau Schuhmacher, zusammen und prüft diese Möglichkeiten.

B. Die Nachhaltigkeitseinschätzung könnte als Anleitung zur Erstellung der Begründung der Beschlussvorlagen dienen; im BSV-Formular wären entsprechend die vier Dimensionen mit ihren fünf Leitlinien vorgemerkt.

Dies wäre ein anderes Tool. Das Büro für Nachhaltigkeit prüft diese Möglichkeit.

Sollte sich hier ein besserer Weg als die Nachhaltigkeitseinschätzung abzeichnen, wird dieser ausgearbeitet und in den Stadtrat eingebracht.

Weiteres Vorgehen:

Zusammenfassender Vorschlag:

Solange es kein besseres Verfahren zur Berücksichtigung der Zukunftsleitlinien gibt, wird mit der Nachhaltigkeitseinschätzung gearbeitet.

Die Nachhaltigkeitseinschätzung wird zwei Jahre lang von allen beschlussvorlagenerstellenden Verwaltungseinheiten bei allen Beschlussvorlagen angewendet. Ausgenommen sind wie bei der Testphase alle in der vom Stadtrat beschlossenen „Anwendungsinformation“ unter Punkt „C. Anwendungsbereich“ genannten Beschlussvorlagen.

Nach zwei Jahren soll in gleich ehrlicher Weise wie dieses Mal gemeinsam von Verwaltung und Stadtrat bilanziert werden.

Das Büro für Nachhaltigkeit bringt einen entsprechenden Beschlussvorschlag in den Umweltausschuss Ende Januar 2017 ein.

Abfrage in der Runde, Zustimmung aller Anwesenden, mit Ausnahme Referat 1 (überbrachtes Veto der Finanzreferentin); Frau Vogg war vorzeitig gegangen.

5. Abschluss

Reiner Erben, der erst in der Abschlussrunde dazu kam, dankte den Anwesenden für die engagierte Mitarbeit heute und im Projekt insgesamt. Er betonte das bundesweite Interesse an der Augsburger Nachhaltigkeitsarbeit. Diese gelte es vor Ort weiter zu fundieren. Die Nachhaltigkeitseinschätzung soll das alltägliche Nachhaltigkeitshandeln der Verwaltung stärken. Ziel ist, dass jede Beschlussvorlage unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erstellt werde: was anfangs vielleicht als Zwang empfunden werde, soll dann selbstverständlich sein.

Erstellt von Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit, 21.12.2017